

lehret uns der Apostel 1. Joh. 3/18. **Meine Kindlein / lasset uns nicht lieben mit Worten / noch mit der zungen / sondern mit der that und mit der wahrheit.** Da sehen wir 1. eine heuchlerische und nicht richtige liebe / die da geschihet mit Worten und mit der zungen / das ist / allein mit denselben / außgeschlossen der that: woben also auch das herz nicht seyn kan. 2. die rechte wahre liebe. Diese erfordert. 1. **die that:** das ist / was wir im geistlichen und leiblichen vermögen / zu des nächsten besten zuthun / nicht zu unterlassen / davon der Apostel vorher exempel zeiget v. 17. daß wir uns der nothdurfft des nächsten auch in dem leiblichen nicht entziehen / sondern derselben zustatten kommen sollen / als viel wir vermögen. Ja gar v. 16. daß wir auch unser **leben vor sie lassen** sollen / sowol insgemein / daß wir mit arbeit / sorgen und dergleichen / was wir dem nächsten zugefallen zuthun haben / uns nicht sollen verdriessen lassen / unsere lebenskräfte zu verzehren / so wol vor den nebenmenschen / als wir vor uns selbst und unsere eigne nothdurfft solches zuthun kein bedencfen tragen: als auch absonderlich / daß wo wir sehen solten / daß an unsers nächsten leben Gott dem HERRN und seiner ehre mehr als an dem unsrigen gelegen wäre / oder er in solcher noth steckte / wo wir ihm mit gefahr unsers lebens hoffentlich helfen könnten / wir unser leben auch nicht theur halten sollen. Der Apostel setzt dazu / **daran haben wir erkandt die liebe / daß er sein leben für uns gelassen hat.** Darauf sehen wir auch / daß die liebe Christi gegen uns auch die regel unserer liebe seyn solle / und wir trachten / nach vermögen an den brüdern zuthun / was Christus an uns gethan hat. Ja insgesammt solle unser liebe gegen den nächsten eine solche art haben / wie die liebe Gottes gegen uns. Zu diesem thun muß ferner kommen. 2. **die wahrheit.** Daß wo wir liebes thaten dem nächsten thun / es auch in unserm herzen also seye / daß wir nicht nur zum schein / oder schanden halben / oder sonst auß fleischlichen absichten / sondern wahrhafftig und auß redlicher liebe / ihm alles thun / was wir ihm erweisen. Damit werden alle die jenige liebes thaten verworffen / die nicht von rechtschaffenen herzen gehen / ob schon der nächste nutzen davon hätte.

Lehr-puncten.

Our hauptlehr haben wir nun mit mehreren zubetrachten: **Wie die liebe des nächsten auch ein Kennzeichen und frucht der widergeburth seye?** Solches folget nun darauff. 1. Weil es abermahl natürlich ist / daß dasjenige / was von einem ursprung kommet / sich auch untereinander liebe: Wie man unter leiblichen brüdern / eine starcke sympathie und neigung des geblüts oft gegen einander siehet. Nun sind wir alle von einem ursprung / und wie wir alle von einem gebüt herkommen Apost. Gesch.

Gesch.